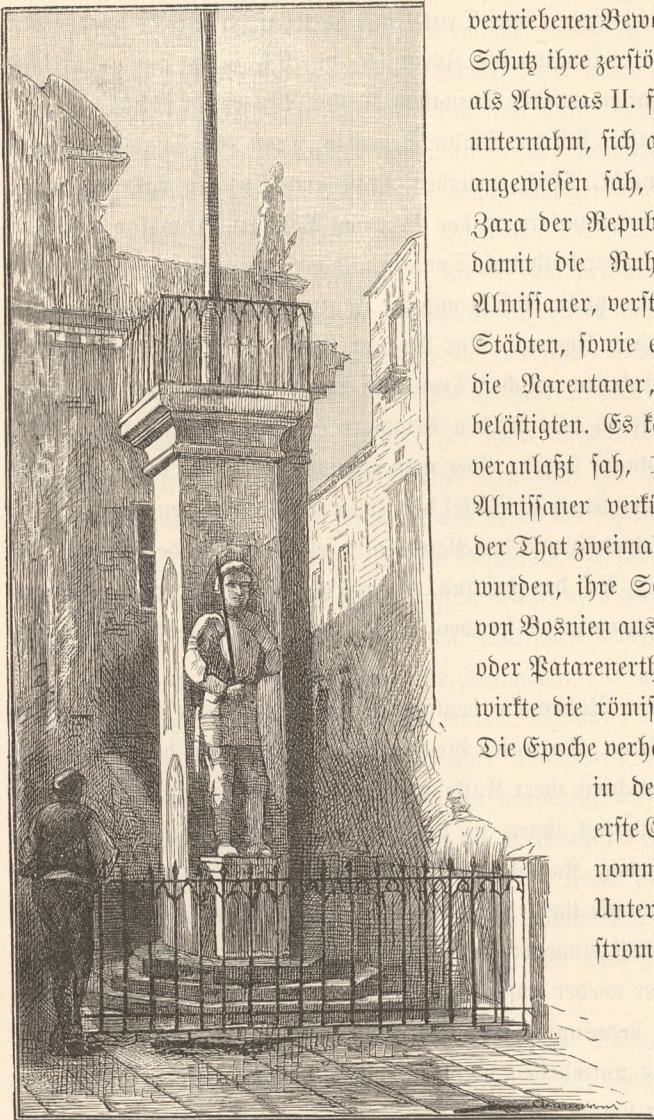


durch den zwischen Alexius II. und Isaac II. ausgebrochenen Bürgerkrieg, bemächtigten sich die Venetianer im Jahre 1204 der Stadt am goldenen Horn, plünderten sie und schleppten ihre Schätze in die Heimat, wobei sie auch die dalmatinischen Kathedralen mit kostbaren Reliquien bedachten. Andere, angeblich ebenfalls für den Bosphorus bestimmte Streitkräfte landeten vor Ragusa, das seine Selbständigkeit nur dadurch rettete, daß es an die Spitze seines Gemeinwesens einen Grafen und den Erzbischof stellte, die beide aus dem Patriciate der Markus-Republik gewählt wurden (1204). Bis 1358 blieb Ragusa unter

der Oberhoheit Venedigs. Hingegen bauten die vertriebenen Bewohner von Zara unter Ungarns Schutz ihre zerstörte Stadt von neuem auf. Erst als Andreas II. für den Kreuzzug, den er 1217 unternahm, sich auf die guten Dienste Venedigs angewiesen sah, trat er seine Ansprüche auf Zara der Republik für immer ab. Doch war damit die Ruhe nicht hergestellt, da die Almissaner, verstärkt durch Flüchtlinge aus den Städten, sowie einst ihre südlichen Nachbarn, die Narentaner, das Meer durch Seeräuberei belästigten. Es kam soweit, daß der Papst sich veranlaßt sah, 1221 den Kreuzzug gegen die Almissaner verkündigen zu lassen, welche in der That zweimal (1221 und 1240) gezwungen wurden, ihre Schiffe auszuliefern. Auch dem von Bosnien aus eindringenden Bogomilismus oder Patarenenthum, einer manichäischen Secte, wirkte die römische Curie eifrig entgegen. —

Die Epoche verhältnißmäßigen Friedens, welche in dem Zeitpunkt begann, da die erste Expedition gegen Almissa unternommen wurde, fand eine gewaltsame Unterbrechung durch den Mongolenstrom, von welchem auch Dalmatien heimgesucht wurde. Denn nach der Niederlage der Ungarn bei Mohi folgten die Mongolen den Fliehenden bis an



Die Nolandssäule zu Ragusa.